No. 3. Juli 1907.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malacozoologischen Gesellschaft.

Neununddreissigster Jahrgang.

Das Nachrichtsblatt erscheint in vierteljährigen Heften.
Abonnementspreis: Mk. 6.—.
Frei durch die Post im In- und Ausland.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte u. s. w. gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.
Bestellungen, Zahlungen, Mitteilungen, Beitrittserklärungen u. s. w. an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M.
Ueber den Bezug der älteren Jahrgänge und der Jahrbücher siehe Anzeige am Schluss.

Mitteilungen aus dem Gebiete der Malacozoologie.

Zur Kenntnis der Molluskenfauna Oesterreichs und Ungarns, sowie der angrenzenden Balkanländer.

Von

Dr. Anton Wagner in Dimlach bei Bruck a. Mur.

Genus Crystallus Lowe.

Formenkreis Anomphalus Westerlund.

Crystallus transsilvanicus Clessin.

Hyalina transsilvanica Clessin Mal. Blätter 24, p. 133, t. 2, f. 12, 1877. Verbreitung: lebt auch in den Beskiden österreichisch-Schlesiens, dürfte demnach über das ganze Karpatengebiet verbreitet sein.

Formenkreis Crystallinus.

Crystallus crystallinus Müller.

Helix crystallina Müller, Verm. Hist II, p. 43, 1774.

Als historischen Typus dieser Art betrachte ich die Form aus Westdeutschland und Belgien; vollkommen übereinstimmende Exemplare leben in den Alpengebieten Oesterreichs, in Westungarn und Croatien.

In den Beskiden Ost-Schlesiens, ebenso in der Umgebung von Arad in Ostungarn tritt eine Form mit etwas flacherem Gehäuse, breiterer Mündung und weiterem Nabel auf; noch auffallender werden diese Merkmale bei den Vorkommnissen der Art aus Siebenbürgen, welche M. von Kimakowicz als var. o r i e n t a l i s bezeichnet. Es ist demnach anzunehmen, dass Crystallus crystallinus orientalis Kimakowicz die typische Form in den Karparten Ostschlesiens, Galiziens, der Bukowina und Ostungarns vertritt.

Crystallus jetschini Kimakowicz.

Hyalina (Vitrea) jetschini Kimakowicz in: Beitrag z. Moll. F. Siebenbürgens 2, Nachtrag p. 171, 1890.

Gehäuse sehr ähnlich dem Cr. crystallinus Müller, jedoch etwas weiter und mehr bohrlochartig genabelt, schief nach vorne radial gestreift, sehr dünnschalig, glasartig ohne merkliche Trübung, stark glänzend. Die 5 Umgänge leicht gewölbt, durch seichte Naht getrennt, der letzte doppelt so breit, als der vorletzte. Das Gewinde kaum erhoben, die Basis deutlich gewölbt. Die Mündung höher, als bei Cr. crystallinus Müller und durch den vorletzten Umgang etwas stärker mondförmig ausgeschnitten.

D = 3·3, d = 3, H = 1·5 mm.

Der Durchmesser des Nabels verhält sich zu D wie 1 : 8.

Auch ich beurteile diese Art nach Exemplaren, welche Robert Jetschin am Damoglet bei Mehadia gesammelt hat, Kimakowicz vergleicht dieselbe mit Crystallus contractus Westerlund, während ich eine grössere Aehnlichkeit mit Cr. crystallinus Müller bemerke, von welcher Art sie in auffallender und bestimmter Weise vorzüglich durch den weiteren und bohrlochartigen (bei Cr. crystallinus Müller trich-

terförmigen) Nabel, den breiteren letzten Umgang, sowie die höhere und engere Mündung unterschieden ist.

Crystallus illyricus n.

Gehäuse ähnlich dem Cr. crystallinus Müller, jedoch konstant grösser, viel weiter perspektivisch genabelt; im frischen Zustande glasartig durchsichtig oder kaum milchig getrübt, weiss oder gelblich, glänzend, auf der Oberseite dicht radial gestreift. Die 5 Umgänge sind leicht gewölbt, der letzte mehr wie $^1/_2$ breiter, als der vorletzte, oben und unten gleichmässig gewölbt. Das breitkegelförmige Gewinde wenig erhoben, die Mündung etwas breiter, als hoch, durch den vorletzten Umgang leicht mondförmig ausgeschnitten, der Ober- und Basalrand gleichmässig gewölbt.

$$D = 4,\ d = 3{\cdot}5,\ H = 2 \text{ mm}.$$

Der Durchmesser des Nabels verhält sich zu D wie 1 zu 6.

Fundorte: Almissa am Cetinaufer, Ragusa, Narentagenist bei Metkovic, Treskavica in Bosnien, Latif. Pulaj und linkes Bojanaufer bei Skutari in Albanien, sowie am Durmitor (Skakala) in Montenegro.

Von Cr. crystallinus Müller und Cr. jetschini Kimakowicz durch die konstant bedeutenderen Dimensionen, die langsamer zunehmenden Umgänge, den auffallend weiteren Nabel und die deutliche Streifung unterschieden.

Crystallus contractus Westerlund.

Hyalina (Vitrea) contracta Westerlund in: Fauna moll. Suec. Norw. Dan. p. 56, 1873.

Hyalina (Vitrea) contracta Clessin in: Jahrb. Mal. Ges. t. 2, f. 1. 1875.

Gehäuse weiss oder gelblich, gut durchscheinend, schwach radial gestreift; die 4 bis 5 langsam und regelmässig zunehmenden Umgänge sind wenig gewölbt, nach oben und unten fast ein wenig eckig angelegt, durch deutlich eingedrückte Naht geschieden, der letzte etwas breiter

als der vorletzte. Das breitkegelförmige Gewinde ist wenig erhoben, die Mündung halbmondförmig ausgeschnitten, wenig oder kaum breiter, als hoch. Der Spindelrand geht in nahezu winkeligem Bogen in den Basalrand über, ebenso der im Beginne nahezu horizontale Oberrand in den Aussenrand. Der bohrlochartige Nabel wird durch den letzten Umgang wenig erweitert, sein Durchmesser beträgt $^1/_3$ der Mündungsbreite.

D = 2·3, d = 2, H — 1·2 mm.

Ich wiederhole hier die Beschreibung der bekannten Art, um durch Vergleich mit derselben die im Gebiete lebenden Formen sicherer zu kennzeichnen. Die mir zum Vergleich vorliegenden Exemplare der historischen Form stammen aus Ronneby in Schweden (von Jetschin erhalten); Exemplare aus Friedrichswalde bei Berlin besitzen ein höheres Gewinde und einen mehr gerundeten letzten Umgang; aus dem Gebiete Oesterreichs und Ungarns ist mir die typische Form nicht bekannt.

— *contractus subcontractus* n.

Gehäuse auffallend flacher, stärker zusammengedrückt, das Gewinde niedriger, leicht abgerundet, der Nabel etwas weiter, mehr perspektivisch, die Mündung breiter, weniger mondförmig ausgeschnitten, der Ober- und Basalrand der Mündung gleichmässig gebogen, der letzte Umgang gerundet.

D = 2·5, d = 2·2, H = 1·1.

Diese Form vertritt den Typus im ganzen Gebiete Oesterreichs und Ungarns mit Ausnahme von Süddalmatien.

— *contractus botterii* Pfeiffer.

Helix crystallina var. botterii Pfeiffer, Mon. Helic. III, p. 66, 1853.

Gehäuse sehr ähnlich dem Cr. contractus subcontractus n., jedoch bei gleicher Zahl der Umgänge konstant grösser, weniger zusammengedrückt, stärker gestreift. Die 5 Umgänge nehmen rascher zu, der letzte ist nahezu dop-

pelt so breit, als der vorletzte, das Gewinde mehr erhoben, der Nabel weiter und noch deutlicher perspektivisch.

D = 3, d = 2·7, H = 1·4.

Ich beurteile diese Form nach Exemplaren von der Insel Lesina, dem Originalfundorte Pfeiffers, und kenne dieselbe ausserdem von Scardona (Felsen am Wasserfall), St. Giacomo bei Ragusa und Kameno bei Castelnuovo in Süddalmatien.

Crystallus kutschigi Walderdorff.

Hyalina Kutschigi in: Verhandl. Zoolog. botan. Ges. Wien, p. 504, 1864.

Gehäuse ziemlich eng, aber perspektivisch genabelt, so dass die Umgänge bis zur Spitze sichtbar werden, im frischen Zustande gelblich, durchscheinend, leicht milchig getrübt, sehr fein bis undeutlich gestreift, glänzend. Die Oberseite nahezu flach, nur die Mitte kegelförmig erhoben, die Unterseite gewölbt. Die 5½ langsam und regelmässig zunehmenden Umgänge sind etwas gewölbt, der letzte über der Peripherie undeutlich stumpfkantig und kaum einmal so breit, als der vorletzte. Die Mündung nahezu senkrecht und durch den vorletzten Umgang stark ausgeschnitten; der Oberrand fast horizontal, im abgerundeten Winkel in den Aussenrand übergehend, der Basalrand in der Mitte etwas konvex, vor der Insertion leicht konkav eingezogen.

D = 4·6, d = 4·2 H = 2 mm.

Der Durchmesser des Nabels verhält sich zu D wie 1 zu 7.

Ich sammelte diese nahezu verschollene Art in Kameno bei Castelnuovo in der Bocche di Cattaro, also in der Nähe des Originalfundortes Glinta und wiederhole die Beschreibung, welche in den mir bekannten Publikationen nicht ganz zutreffend ist.

— *kutschigi zawalae* n.

Gehäuse bei gleicher Zahl der Umgänge grösser, das Gewinde noch flacher, die Ober- und Unterseite gleich-

mässiger gewölbt, die Mündung durch den vorletzten Umgang weniger ausgeschnitten und breiter, der Nabel weiter.

D = 5·5, d = 5·2, H = 2·4.

Fundort; Zawala in der Herzegowina (Originalexemplare im Naturhistorischen Hofmuseum in Wien, gesammelt von Herrn Paganetti Hummler). —

Crystallus sturanyi n.

Gehäuse ziemlich eng und perspektivisch genabelt, das Gewinde im Nabel bis zur Spitze sichtbar, gelblich, durchscheinend, leicht getrübt, glänzend, sehr fein radial gestreift. Das Gewinde deutlich erhoben, abgerundet flachkegelförmig. Die 5½ bis 6 leicht gewölbten Umgänge nehmen langsam und regelmässig zu; der letzte ist oben und unten gleichmässig gewölbt, an der Peripherie gerundet und kaum ⅓ breiter als der vorletzte. Die senkrechte Mündung wird durch den vorletzten Umgang stark ausgeschnitten und ist nahezu ⅓ breiter, als hoch.

D = 4·3, d = 4, H = 2 mm.

Der Durchmesser des Nabels verhält sich zu D wie 1 zu 6.

Fundorte: Trebovič, Bjelasnica, Krupaquelle bei Pazaric in Bosnien Popovo Höhle bei Njegus in Montenegro.

Von Cr. kutschigi Walderdorff durch die gewölbte Oberseite, das deutlich erhobene, abgerundete Gewinde, die langsamer zunehmenden stärker gewölbten Umgänge, die stärkere Streifung, den schmäleren letzten Umgang, den mehr bohrlochförmigen, aber weiteren Nabel unterschieden.

Formenkreis Subrimatus.

Crystallus subrimatus Reinhardt.

Hyalina subrimata Reinhardt in: Sitzungsbericht Gesellsch. naturf. Freunde Berlin p. 39, 1871.

Die typische Form aus den Sudeten Schlesiens besitzt ein deutlich erhobenes, abgerundet kegelförmiges Gewinde, 5 langsam zunehmende, kaum gewölbte Umgänge; der letzte

ist oben und unten gleichmässig gewölbt und doppelt so breit, als der vorletzte, der Nabel sehr fein, stichförmig, die etwas schiefe Mündung mondförmig ausgeschnitten; das Verhältnis der Breite und Höhe derselben ist 3 zu 4.

In Nieder-Oesterreich finden sich neben typischen auch zahlreiche Exemplare mit etwas niedrigerem Gewinde und breiterem letztem Umgang; in höheren Lagen, wie am Schneeberge und der Raxalpe, ercheint der letzte Umgang auch stärker aufgeblasen, sodass solche Exemplare etwas an Cr. litoralis Clessin erinnern. Deutlicher und häufiger treten diese Merkmale in Steiermark, Krain und Istrien auf, doch finden sich hier gleichzeitig typische Exemplare. Erst in Südtyrol (Passo del Grosti), in der Umgebung von Görz sind die Gehäuse durchweg grösser, deutlicher gestreift, das Gewinde ist flach und kaum erhoben; die $5^1/_2$ bis 6 Umgänge sind mehr gewölbt, der letzte stärker aufgeblasen, mehr als doppelt so breit wie der vorletzte, die Mündung weniger schief und stärker durch den vorletzten Umgang ausgeschnitten, der Nabel noch feiner. Nur diese konstante Form fasse ich als

Crystallus subrimatus litoralis Clessin auf.

Hyalina (Vitrea) litoralis Clessin, Mal. Bl, p. 131, t. 2, f. 9, 1877.

D = 4·5, d = 4·2, H = 2 mm

Fundort: Passo del Grosti in Südtyrol.

Aehnliche Formen, welche jedoch durch etwas höheres Gewinde, die geringere Wölbung des letzten Umganges und die zum Teil geringere Grösse an die typische Form erinnern finden sich ferner bei Skardona in Dalmatien, Perusic in Croatien, auf der Bjelasnica und bei Pazaric in Bosnien, am Prenj-Gebirge und der Plasa bei Jablanica in der Herzegowina und am Durmitor in Montenegro.

— *subrimatus inflatus* n.

Gehäuse ähnlich dem Cr. subrimatus litoralis Clessin, die Oberseite jedoch mehr gewölbt, der letzte Umgang auf-

fallend aufgeblasen und erweitert, 3 mal breiter als der vorletzte, der stichförmige Nabel noch feiner, die Mündung breiter, mehr gerundet und weniger ausgeschnitten.

D = 4, d = 3·5, H = 1·7 mm.

Fundorte: Castelnuovo in Süddalmatien und Malsent bei Oroshi in Albanien (Originalexemplare im naturhistorischen Hofmuseum in Wien).

Formenkreis Hydatinus Westerlund.

Crystallus opinatus Clessin.

Hyalina (Vitrea) opinata Clessin, Moll. Faun. Oest. Ung. p. 89, f. 29, 1887.

Hyalina (Vitrea) plutonia Kimakowicz. Beitrag zur Fauna Siebenbürgens. 2. Nachtrag, p. 174, 1890.

Gehäuse stichförmig, aber durchgehend genabelt, fein und etwas ungleichmässig radial gestreift, im frischen Zustande glänzend, durchscheinend, gelblich bis licht hornfarben. Das wenig erhobene, breit kegelförmige Gewinde besteht aus 5 leicht gewölbten, ziemlich rasch zunehmenden Umgängen, welche durch eine eingedrückte Naht geschieden werden; der letzte doppelt so breit, als der vorletzte, oben stärker gewölbt, an der Peripherie gerundet. Die ziemlich schiefe Mündung wird durch den vorletzten Umgang ziemlich stark schief mondförmig ausgeschnitten, der Ober- und Basalrand derselben sind leicht konvex, der Spindelrand umgeschlagen und an der Insertion vorgezogen; die Insertionen des Mundsaumes durch einen dünnen Kallus verbunden.

D = 6, d = 5, H = 2·9 mm (vom Fundorte Fischau in Niederösterreich.)

Verbreitung: Mähren (Polauer Berge), Niederösterreich (Fischau, Pittental und Sirningtal in der Umgebung von Wiener Neustadt), Steiermark (Seegraben), Galizien, Siebenbürgen und Nordungarn. Der Vergleich von Exemplaren

aller genannten Fundorte überzeugt mich, dass überall dieselbe Form lebt.

Crystallus sphaeroconus n.

Gehäuse stichförmig, aber durchgehend genabelt, sehr fein radial gestreift, glänzend, durchscheinend, weiss oder gelblich. Das breit kegelförmige Gewinde ist ziemlich erhoben und besteht aus $5^1/_2$ bis 6 langsam und regelmässig zunehmenden, leicht gewölbten Umgängen, welche durch eine leicht eingedrückte Naht geschieden werden; der letzte ist oben und unten gleichmässig gewölbt und doppelt so breit als der vorletzte. Die ziemlich schiefe Mündung ist $^1/_3$ breiter als hoch und wird durch den vorletzten Umgang ziemlich stark mondförmig ausgeschnitten. Der Ober- und Basalrand der Mündung sind schwach konvex, der Spindelrand an der Insertion etwas vorgezogen.

D = 3·8, d = 3·4, H = 1·9 mm

Fundort: von Dr. R. Sturany bei der Kiri Brücke nächst Mesi bei Skutari in Albanien gesammelt.

Von dem ähnlich geformten Cr. hydatinus R. unterscheidet sich vorstehende Form durch die geringeren Dimensionen, die grössere Zahl der langsamer zunehmenden Umgänge, den breiteren letzten Umgang und den engeren Nabel. Von Cr. opinatus Clessin ist sie durch die geringeren Dimensionen, die grössere Zahl der auffallend langsamer zunehmenden Umgänge, das mehr erhobene Gewinde, die gewölbtere Unterseite und die höhere, aber stärker ausgeschnittene Mündung unterschieden. (Originalexemplare im naturhistorischen Hofmuseum in Wien.)

Crystallus hydatinus Rossmässler.

Im Genist des Brunnerbaches in Fischau bei Wiener Neustadt sammelte ich ein Exemplar dieser Art, welches vollkommen mit der typischen Form aus Dalmatien (Ragusa) übereinstimmt. Im naturhistorischen Hofmuseum in

Wien befinden sich vollkommen typische Exemplare der Art mit der Fundortsangabe Eperies in Ungarn. Dementsprechend unterliegt es wohl keinem Zweifel mehr, dass Cr. hydatinus R. auch im Alpen- und Karpatengebiet stellenweise, aber jedenfalls sehr selten vorkommt.

Genus Hyalina Agassiz.

Hyalina depressa Sterki.

„ „ „ Nachr. Bl. Mal. Ges. p. 104, 1880.

Hyalina depressa Sterki: Kobelt Icon. f. 35.

„ tschapecki Westerlund, Fauna I, Suppl. p. 7, 1890.

„ nitidissima var. domestica Kimakowicz. Beitrag z. M. Fauna Siebenbürgens. 2. Nachtrag p. 161, 1890.

H. depressa Sterki lebt in Felsspalten und tief unter Geröll, dementsprechend ist dieselbe schwierig zu finden, nach meinen Sammelresultaten aber im Gebiete allgemein verbreitet und durchaus nicht selten.

Fundorte: Oesterreichisch Schlesien (häufig im Weichseltal bei Weichsel und Ustrun, ebenso im Olsatal bei Trzinietz und Teschen; von mir schon im 11. Lebensjahre gesammelt), Niederösterreich (Fischau, Syrningtal, Pittental, Schneeberggebiet), Steiermark (Seegraben, Kapfenberg, Judenburg, Teuffenbach), Siebenbürgen (Hausgärten von Hermannstadt wie Kimakowicz für H. nitidissima var. domestica anführt, nach meinen Sammlungsergebnissen aber auch im Hinterbachtal am Götzenberg und im Lotrioratal, auf der Rosenauer Burg bei Kronstadt, im Fogarascher Gebirge, im Schleifergraben und Attelsloch bei Schässburg, am Nagy Hagymas bei Balanbanya), Montenegro (Durmitor).

Hyalina dautzenbergi n.

Gehäuse eng aber perspektivisch genabelt, nahezu scheibenförmig, oben und unten abgeflacht, dünnschalig und zerbrechlich, sehr fein und etwas ungleichmässig radial

gestreift, durchscheinend, glänzend, gelblich hornfarben. Das nahezu flache Gewinde besteht aus 4½ bis 5 nahezu flachen Umgängen, welche durch eine deutlich vertiefte Naht geschieden werden; die 2 ersten nehmen ziemlich langsam und regelmässig, die folgenden rasch zu, der letzte ist oben und unten abgeflacht, an der Peripherie gerundet, 2½ mal breiter als der vorletzte. Die wenig schiefe Mündung ist nahezu 1½ mal so breit als hoch und wird durch den vorletzten Umgang ziemlich stark ausgeschnitten. Der Ober- und Basalrand leicht konvex, der Spindelrand kaum vorgezogen. Ein sehr zarter Callus verbindet die Insertionen des Mundsaumes.

D = 11, d = 8·6, H = 4 mm.

Fundorte: Ragusa, Castelnuovo, Vratlo und Kobila bei Castelnuovo, Höhle an der Strasse von Cattaro nach Njegus in Montenegro.

Diese Form unterscheidet sich von H. depressa Sterki durch bedeutendere Dimensionen, den verhältnismässig engeren und deutlich perspektivischen Nabel, das flachere Gewinde und vor allem durch den auffallend rascher zunehmenden letzten Umgang.

Hyalina planospira n.

Gehäuse ziemlich weit und perspektivisch genabelt, nahezu scheibenförmig, oben und unten leicht konvex, dünnschalig, zerbrechlich, sehr fein und etwas ungleichmässig radial gestreift. Das nahezu flache Gewinde besteht aus 4½ kaum gewölbten Umgängen, von welchen die 3 ersten langsam und regelmässig, die folgenden auffallend rasch zunehmen; der letzte oben und unten leicht gewölbt, an der Peripherie gerundet, wenig mehr als 2 mal breiter wie der vorletzte. Die ziemlich schiefe Mündung ist etwas weniger als 1½ mal breiter wie hoch und wird durch den vorletzen Umgang ziemlich stark ausgeschnitten. Der Oberrand leicht konvex, der Spindelrand an der Insertion etwas vorgezogen.

D = 11·5, d = 9·8, H = 4·5 mm.

Fundort: subfossil in einer Höhle bei Krstac vor Njegus von Dr. Sturany gesammelt. (Originalexemplare im naturhistorischen Hofmuseum Wien). Diese Form steht der H. dautzenbergi m. sehr nahe, unterscheidet sich jedoch von derselben bestimmt durch die leicht konvexe Oberseite, die etwas langsamer zunehmenden, aber weniger zusammengedrückten und leicht gewölbten letzten Umgänge, eine dementsprechend höhere Mündung und vor allem durch den $2^1/_2$ mal so breiten Nabel.

Hyalina nitidissima montivaga Kimakowicz.

Hyalina nitidissima var. montivaga Kimakowicz in: Beitrag z. Moll. Fauna Siebenbürgens, II. Nachtrag, p. 161, 1890.

Von der typischen Form aus Griechenland (Parnass) durch geringere Dimensionen, die rascher zunehmenden, weniger gewölbten Umgänge, den breiteren, aber mehr zusammengedrückten letzten Umgang, dementsprechend weniger hohe Mündung und verhältnismässig engeren Nabel unterschieden.

Herr Kustos Apfelbeck sammelte diese Form an der Ziegenbrücke bei Sarajewo; die Exemplare entsprechen vollkommen den gleichen Vorkommnissen aus Siebenbürgen und dem Banat.

Hyalina bojanae n.

Gehäuse sehr ähnlich der H. glabra Fér., der Nabel jedoch verhältnismässig enger, die $4^1/_2$ Umgänge stärker gewölbt, weniger zusammengedrückt, etwas rascher zunehmend, durch eine doppelt gerandete, dicht radial gestrichelte Naht geschieden, der letzte Umgang auffallend mehr gerundet, nahezu aufgeblasen, die Mündung dementsprechend breiter.

D = 11, d = 9, H = 5·5 mm.

Fundorte: Skutari, Bojana unterhalb der Drina-Mündung bei Skutari. Neben den angeführten Merkmalen veranlasst mich besonders die auffallend unterschiedene Naht die vorstehende Form neben der Formenreihe der H. glabra Fér.

als selbständige Species aufzufassen (gesammelt von Dr. Sturany; Originalexemplare im naturhistorischen Hofmuseum in Wien).

Hyalina nitens inermis n.

Gehäuse durchschnittlich kleiner als bei der typischen Form, flacher, weiter genabelt; das Gewinde ist niedriger, die 4½ bis 5 Umgänge, auch der letzte, nehmen langsamer und regelmässig zu, der letzte ist mehr zusammengedrückt, gegen die Mündung zu allmählich (nicht plötzlich) verbreitert und steigt vorne weniger herab; die Insertionen des Mundsaumes sind weniger genähert.

D = 9·3, d = 7·3. H = 4 mm.

Verbreitungsgebiet: *H. nitens inermis* n. ersetzt anscheinend die typische Form in Nordalbanien, Montenegro und der Herzegowina; in der Umgebung von Sarajewo, in geringerem Grade auch schon am Durmitor in Montenegro, wird bei einzelnen Exemplaren eine stärkere Verbreiterung des letzten Umganges gegen die Mündung zu bemerkbar. Nördlich von Sarajewo ist dies schon regelmässig der Fall, wenn auch die Gehäuse meist kleiner und flacher bleiben; es findet also ein allmählicher Uebergang zur typischen Form statt. Diese Form ist ein Analogon der nordischen *H. nitidula* Drp., welche mir in zahlreichen Exemplaren aus dem Parke von Eberswalde bei Berlin vorliegt, unterscheidet sich aber auch von dieser konstanten Lokalform durch die weniger gewölbten, zusammengedrückten, langsamer und regelmässiger zunehmenden Umgänge, den weiteren Nabel und den mehr konvexen Oberrand der Mündung.

Fundorte: Nordalbanien (Sebja bei Oroshi, Oroshi Bulzari, Mirdita, Koritnik Gebirge im Ljuma-Gebiet), Montenegro (Durmitor), Herzegowina (Jablanica, Plasa, Prenj), Bosnien (Ljubicna), gesammelt von Dr. Sturany, Originalexemplare im naturhistorischen Hofmuseum in Wien.

Hyalina hiulca Jan.

Hyalina hiulca Jan in Albers Helic. I, p. 66, 1850.
„ nitens auctor. plur.
„ „ var. szepii (Hazay) Clessin, Fauna Oest. Ung. p. 75, f. 16. 1887.

Nach meinen Sammelergebnissen ist diese Art in Croatien, Krain, Kärnthen, Steiermark, Niederösterreich und dem Alpengebiete Westungarns eine häufige Erscheinung; an einzelnen Orten, wie in der Umgebung von Wiener Neustadt bleiben die Gehäuse bei gleicher Form und Windungszahl auffallend hinter den Dimensionen des norditalienischen Typus zurück. Solche Exemplare werden dann zumeist für H. nitens Mich. gehalten, unterscheiden sich von derselben wie der Typus konstant durch die auffallend gewölbte Oberseite, die weniger zusammengedrückten, mehr gerundeten Umgänge, die weniger rasche und auffallende Verbreiterung des letzten Umganges vor der Mündung, eine höhere, mehr gerundete Mündung und einen viel engeren Nabel. So ist *H. nitens* var. *szepii* (Hazay) Clessin nach den im Wiener naturhistorischen Hofmuseum befindlichen Originalexemplaren auch eine kleine *H. hiulca* Jan. Mit Rücksicht auf die Verbreitung der vorstehenden Art ist es mir aufgefallen, dass dieselbe vorzüglich im Gebiete der Zentralalpen vorkommt, in der nördlichen Kalkalpenzone nach meinen Sammelergebnissen vollkommen fehlt. So erklärt sich das Vordringen der Art bis ins Leithagebirge bei Wiener Neustadt, welches den letzten Ausläufer der Zentralalpen darstellt.

Hyalina draparnaldi austriaca n.

Gehäuse im Gegensatze zum westlichen Typus flacher nahezu scheibenförmig; das niedrigere bis flache Gewinde besteht aus 6 anfangs langsamer zunehmenden, mehr zusammengedrückten, aber durch tiefere Naht geschiedenen

Umgängen, die Mündung ist niedriger, der Nabel weiter; der letzte Umgang 2 mal breiter wie der vorletzte.

D = 18, d = 16, H = 8 mm

D = 15, d = 12,5, H = 6 mm

Das Verbreitungsgebiet dieser Form erstreckt sich nach meinen Sammelergebnissen über Schlesien, Mähren, Nieder-Oesterreich, Westungarn (grosse Exemplare aus Budapest werden als H. septentrionalis Bourguignat bezeichnet), Steiermark, Kärnthen, Krain, Croatien, Venetien und die Lombardei, wo sie die typische Form ausschliesst.*)

Conchylien aus dem Löss der Umgegend von Wien.

Von

S. Clessin.

Der Güte des Herrn Ämilian Edlauer in Wien verdanke ich eine Reihe von Conchylien aus dem Löss von Heiligenstadt, Schwechat und Weidlingthal, in welcher mehrere Arten sich finden, die im Löss des oberen Donautales fehlen. So unvollständig auch die Zahl der Arten ist, die sich bei weiterer Untersuchung der dortigen Lössablagerungen sicher noch vermehren werden, möchte ich doch diese Species hier aufzählen, um zum weiteren Sammeln anzuregen.

Verzeichnis:

1. Hyalina crystallina Müll. Heiligenstadt.
2. Helix (Arianta) arbustorum L. „
3. Helix (Trichia) villosa Drp. „
4. Helix „ hispida L. „
   erreicht einen Durchmesser von 9,5 mm.
5. Helix (Trichia) terrena Cles., Heiligenstadt, Weidlingthal, Schwechat; Durchmesser 5,5 mm.
6. Helix (Vallonia) tenuilabris Br. — Heiligenstadt.
7. Cionella lubrica Müll. „

*) Die neuen Arten werden mit den vorzüglichen Figuren Wagners in dem dreizehnten Bande der Iconographie abgebildet werden.